

Zeitschrift:	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine
Herausgeber:	Schweizerischer Burgenverein
Band:	50 (1977)
Heft:	6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 2042, 4001 Basel

Postcheckkonto Zürich 80-14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat.
Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Redaktion: Maria-Letizia Heyer-Boscardin

Erscheinen jährlich sechsmal

50. Jahrgang 1977

10. Band

Nov./Dez.

Nr. 6



Wappen der Grafen von Froburg nach der Zürcher Wappenrolle (Foto Schweizerisches Landesmuseum Zürich)

Froburg SO

Vorläufiger Bericht über die Forschungen 1973–1977
von Werner Meyer

Die Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten auf der Burgruine Froburg sind 1977 nach fünf Etappen abgeschlossen worden. In Arbeitslagern, die insgesamt 23 Wochen umfassten und sich auf die Jahre 1973 bis 1977 verteilten, und in zusätzlichen Restaurierungsstufen von insgesamt etwa 20 Wochen Dauer in den Jahren 1976 und 1977 ist ein grosses Werk zu Ende geführt worden. Über das Ausmass und die Schwierigkeit waren sich die Initianten und die Leiter anfänglich kaum im klaren gewesen, sonst wären sie möglicherweise vor der Grösse der Aufgabe zurückgeschreckt. Zwei Anläufe zur Freilegung der Burganlage sind schon früher unternommen worden. 1907 hat Walther Merz auf der Ruine gewühlt, und 1938/39 hat man versucht, der Burg mit einem Kommando von Arbeitslosen zu Leibe zu rücken. Beide Unternehmungen scheiterten kläglich, und alle Anstrengungen von Oltener Geschichtsfreunden, nach 1945 die liegengelassenen Arbeiten wieder aufzunehmen, blieben bereits in der Phase der Vorbesprechungen stecken. Die 1938/39 freigeholzte Burgruine verschwand wieder in dichtem Wald und Unterholz, und die ausgegrabenen Mauerteile zerbröckelten.

1970 wurde dank der Initiative der Bürgergemeinde Olten, der Besitzerin des Burggeländes, ein neuer Vor-

stoss unternommen. Nach verschiedenen vorbereitenden Besprechungen und Begehungen gelang es, einen Arbeitsplan und ein Budget zu entwerfen. Die Sicherstellung der Finanzierung erfolgte dank den Zusicherungen des Schweizerischen Nationalfonds, der Eidgenössischen Denkmalpflegekommission, des Kantons Solothurn und der Bürgergemeinde Olten. (Das insgesamt gegen 700 000 Franken umfassende Budget darf übrigens als sehr bescheiden bezeichnet werden.)

Der Arbeitsplan sah fünf Etappen vor, die sich auf die Jahre 1973–1977 verteilen sollten. Jede Etappe sollte vier bis fünf Wochen umfassen, wobei für reine Konservierungsarbeiten noch weitere Arbeitszeit eingerechnet wurde. Den Hauptteil der Arbeit würden gemäss Projekt jugendliche Freiwillige leisten, doch war auch an die Zusammenarbeit mit einem Baugeschäft gedacht, vor allem im Hinblick auf die Restaurierung des Mauerwerkes.

Die Grösse des Objektes, die Schwierigkeit des Geländes, die Vielzahl der Teilnehmer und die Mannigfaltigkeit der technischen und wissenschaftlichen Probleme machten eine genaue Planung unerlässlich. Als technischer und administrativer Leiter waltete Ernst Bitterli, assistiert von seiner Gattin. Die Restaurierungsarbeiten standen während der grossen Arbeitsstufen von 1976 und 1977 unter der Leitung von Jakob Obrecht. Die wissenschaftliche Leitung hatte Werner Meyer inne, der auch gegenüber dem Nationalfonds als Hauptgesuchsteller auftrat. Studierende des Historischen Seminars der Universität Basel leisteten